

## Was Thomas A. Seidel zu seinem Rücktritt sagt

30.11.2023



Auf einer Tagung der Ev. Akademie Thüringen am 15.09.2023 anlässlich Seidels 65. Geburtstag (v.l.n.r.): Der bisherige Vorstandsvorsitzende der Internationalen Martin Luther Stiftung, Thomas A. Seidel, seine Frau Cornelia Seidel sowie die frühere thüringische Ministerpräsidentin Christine Lieberknecht. Foto: EAT

**Der Theologe Thomas A. Seidel (Weimar) hat die Internationale Martin Luther Stiftung (IMLS) seit 2007 mit aufgebaut. Seit 2019 war er Vorstandsvorsitzender. Am 24. November ist er von seinem Amt zurückgetreten. IDEA-Redakteur Daniel Scholaster hat mit ihm gesprochen.**

**IDEA:** Weshalb haben Sie den Vorsitz im Vorstand der IMLS niedergelegt?

**Seidel:** Ich hatte eigentlich gehofft, mehr Zeit für den Generationswechsel im Stiftungsvorstand zu haben, den ich bereits im vergangenen Jahr angekündigt habe (lacht). Doch eine zunehmend auf böse Schlagwörter reduzierte Debatte an dem von mir mit herausgegebenen Sammelband „Angst, Politik, Zivilcourage. Rückschau auf die Corona-Krise“ hat mich dazu geführt, diesen Schritt rascher zu vollziehen. Das habe ich dem Vorstand vorgeschlagen, und dieser hat dem so zugestimmt. Damit ist die Stiftung gut aufgestellt, und ich habe den Kopf und den Rücken frei für das, was kommt.

**IDEA:** Halten Sie die Kritik für berechtigt?

**Seidel:** Man muss unterscheiden zwischen Kritik, pauschaler Unterstellung oder gar Verleumdung. Die Kritik des Gemeinschaftswerks der Evangelischen Publizistik (GEP) als Mehrheitsgesellschafter der Evangelischen Verlagsanstalt (EVA), dass insbesondere in dem

Beitrag „Angst und Auflage. Deutsche Medien im Panikmodus“ streitige, sehr zugespitzte Formulierungen verwendet wurden, ist korrekt. Dass der in der Pressemitteilung des GEP genannte Satz antisemitisch gelesen werden kann, ist nachvollziehbar. Deswegen ein Buch „vom Markt zu nehmen“, ist es nicht. Wir haben als Herausgeber signalisiert, auf diese Kritik durch eine überarbeitete Auflage des Buches zu reagieren. Wir hoffen, dass das GEP darauf eingeht. Auch, um eine weitere Eskalation zu vermeiden. Die Auseinandersetzung über das Buch und seine Fragen und Themen sollten in einem freien Land unaufgeregt, sachbezogen und fair geführt werden. Insofern freut es mich, dass die beiden Kritiker Hans-Ulrich Probst und Prof. Kristin Merle im Magazin „zeitzeichen“ inzwischen positiv auf das Gesprächsangebot des Theologieprofessors und Autors Rochus Leonhardt reagiert haben, der vor Wochen schon zu einer offenen Diskussion eingeladen hatte. Wir stehen für eine offene Debatte über Kernthemen demokratischen Zusammenlebens und über die Rolle von Kirche in Zeiten der Polarisierung jederzeit zur Verfügung.

**IDEA:** *Was hat die IMLS seit ihrer Gründung im Jahr 2007 aus Ihrer Sicht bewirkt?*

**Seidel:** Ich bin dem dreieinigen Gott und allen Mitstreitern der Stiftung sehr dankbar, dass wir auf eine Erfolgsgeschichte zurückblicken können. Ohne die enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Menschen wie Michael Inacker, John Kornblum, Constanze Victor, Valentin Schmidt, Christine Lieberknecht, Herman Selderhuis und vielen anderen wäre dies nicht möglich gewesen. Das gilt zum einen finanziell; Schließlich haben wir das Stiftungskapital von einer Million auf mehr als zwei Millionen Euro verdoppelt dank so großzügiger, treuer Spender wie Friedhelm Loh, Nicola Leibinger-Kammüller und anderen. Unsere Lutherkonferenzen in Berlin, Zürich, Stockholm, Kopenhagen und zuletzt in Rotterdam haben eine beachtliche Breitenwirkung erreicht. Damit konnten wir das, was wir „lutherisches Berufsethos“ nennen und eine davon abgeleitete, auf einem christlichem Wertefundament fußende Unternehmercourage innerhalb und außerhalb der Kirchenmauern publik machen.

**IDEA:** *Welche Aufgabe kommt der Stiftung in Zukunft zu?*

**Seidel:** Angesichts der Tatsache, dass Menschen heute in Scharen aus den großen Kirchen austreten, ist es unverzichtbar, dass es neben der konkreten kirchlichen Arbeit in den Gemeinden weiterhin solche maßgeblich von Laien getragene Vorfeld-Initiativen gibt. Ihre Aufgabe besteht darin, auch „religiös unmusikalischen“ Zeitgenossen Auskunft zu geben über die Hoffnung, die in uns ist. Ihnen können wir auf einfache und klare Weise die geistigen und kulturellen Wurzeln Europas nahebringen. Dieses Erbe sollte gerade in Zeiten forcierter Säkularisierung unbedingt bewahrt und weiterentwickelt werden.

**IDEA:** *Vielen Dank für das Gespräch!*